

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 22

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Geschmack

Das Dromedar sprach zum Kamel:
«Viel schöner wärst du, meiner Seel',
Wüchs' dir wie mir ein Höcker nur,
Du armes Stieffkind der Natur!»

Sprach das Kamel zum Dromedar:
«Mir scheint, das Gegenteil ist wahr.
Ich glaube, daß dir Kummer macht,
Daß mich Natur so reich bedacht.»

Sie wandten sich an einen Hengst:
«Sag uns, wie du darüber denkst!» —
«Wollt ihr, daß mein Geschmack entscheide,
Für mich, ha, seid ihr bucklig beidet!»

Mo

Aus Dokumenten

Aus einer wutgeladenen Scheidungsklage: «Meine Frau war stets gereizt wie ein hysterisches Pulverfaß. Da ging auch ich aus dem Leim.»

Aus der Begründung eines Gesuches betr. Getrenntleben. Ein Drogeriegehilfe schrieb: «Meine Frau ist eine schuldhafte Fehlerscheinung der Eifersucht. Der gute eheliche Geist verdunstete daher.»

Aus der Begründung eines Strafurteils: «Mildernd ist zu berücksichtigen, daß der Angeklagte ein Geständnis ablegte und seine Jugendlichkeit.»

Wenn man sonst seine Jugendlichkeit abgelegt hat, kommt man strenger davon, hier ging es glimpflicher.

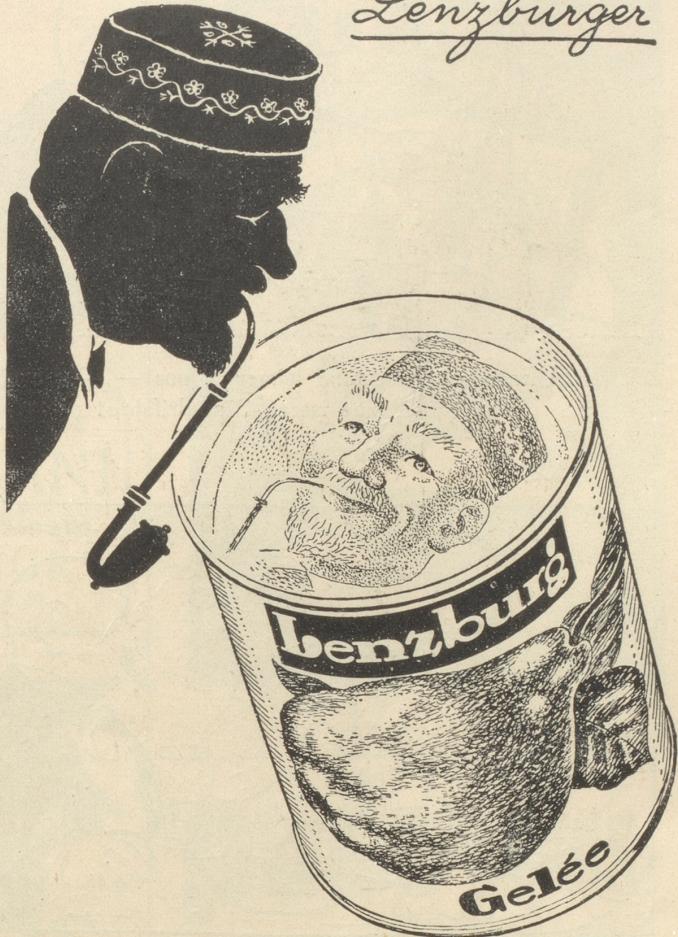
Das Geständnis eines Angeklagten: «Ich gebe den Diebstahl zu. Ich wurde erwischt, weil ich etwas zu öffentlich auftrat. Ich tue es nicht mehr.»

Drü

Rettichsalat

Wissen Sie, ich esse für mein Leben gern Rettichsalat. Meine Frau dagegen mag ihn nicht, er habe ein Geruch ... puuh, wie die unteren Extremitäten beim Wiederholiger! Aber das ist es ja, was ganz fein schmeckt, hat ein Odeur. Z. B. so ein Käse, ich meine einen weichen, der davonlaufen kann. Den mag wieder meine Gattin sehr gern. Die Geschmäcker sind halt arg verschieden. Ich gehe für mein Leben gern ins Theater, meine Frau natürlich ins Kino. Aber das hat wieder seinen Vorteil, ich gehe in diesem Fall manchmal nicht ins Theater, sondern kegeln. Na, ja. Ein sehr schönes Parkett, wie man es in den alten Häusern noch trifft, daran habe ich eine Mordsfreude, meine Frau aber ist Kundin bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich und kauft Teppiche und legt sie auf mein schönes Parkett. Was soll ich da machen? Nichts, natürlich!

Er freut sich
denn es geht ihm nichts über die
Lenzburger



Die vorteilhafte Aufreibdose von netto 1 Kilo

Quitten-Gelée Fr. 1.25

Wägä 95 Rappé!

Anlässlich der Organisationsmusterrung eines der neugebildeten Zürcher Territorial-Bataillone im Kasernenhof in Zürich trat aus einer am späteren Nachmittag zum Umtausch von Effekten kommandierten Abteilung unsicheren Schrittes Füsiliere Ix vor. Er begehrte die Krawatte, die bekanntlich zum Kaput getragen wird. «Habt Ihr sie verloren?» fragt der Hauptmann, ihn mit scharfem Blick mustern. «Ja!», antwortete der Füsiler. «Das kostet Sie 95 Rappen», sagt der Hauptmann. Mit dem Ausdruck vollends gestillter Saufgelüste im Gesicht behauptete unser Füsiler,

auch nicht einen Rappen mehr zu besitzen. Dazu schwankt der Mann. «Sie händ en Chaib!», haucht aufgebracht der Offizier ihn an und befiehlt: «Herr Oberlütenant, sperred Sie de Maa i!» Der Füsiler macht — so gut sein Zustand es ihm erlaubt — Kehrt, und ich höre, wie im heiligen Ernst er murrt: «Wägä 95 Rappel!» §§

Mildrosa-Beinschinken

Qualitätsvergleiche überzeugen

Modell-Schinken

OTTO RUFF / ZÜRICH
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK